

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für die „Mitteldeutsche Zeitung“ (Halle/Saale)
(Ausgabe vom 18. März 2014)**

„Inspiration statt Eskalation“

SPERRFRIST: 17.03.14, 12:00 h

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Eskalation ist die einzig Treppe, bei der man leicht nach oben und schwer wieder auf den Erdboden zurückkommt. Das wissen natürlich auch die Verantwortlichen in Europa und in den USA, aber nicht alle werden nach der Einsicht handeln, mit der sich die Bundesregierung den Herausforderungen dieser Zeit stellt. An mahnenden Stimmen fehlt es nicht, und wer wirtschaftliche Interessen glaubt als Hauptgrund für Zurückhaltung ausmachen zu können, ist in der Gefahr, zu kurz zu springen. Was sich derzeit entwickelt, ist ein Problemknäuel, das wie eine Lawine oben klein anfängt und unten groß ankommt.

Die Bundeskanzlerin hat im Telefongespräch mit dem russischen Präsidenten die Entsendung von zusätzlichen OSZE-Beobachtern ins Spiel gebracht – zu Recht. Als die KSZE 1989/90, nur 15 Jahre nach ihrer Gründung in Helsinki 1975, als Erfolg das Ende des kalten Krieges melden konnte, fragten viele, warum nicht weiter so? und warum nicht überall so? Also in Europa die OSZE für den sich neu findenden Kontinent und warum nicht im Nahen und Mittleren Osten eine KSZE für diese Region und an anderer Stelle für eine andere? Immerhin, aus der KSZE wurde die OSZE mit Strukturen und auch Potenzialen, aber doch mehr wie ein Museumsstück betrachtet, und – wie man manchmal den Eindruck hat – behütet, damit es um Himmels Willen nicht eingesetzt wird.

Jetzt ist eine Lage eingetreten, wo die Welt eine Denkpause braucht, und daraus geboren Bemühungen um einen Neubeginn. Gorbatschow brachte den Begriff vom „europäischen Haus“, in dem alle Europäer ihre Wohnung haben sollten. Die EU und ihre Mitglieder natürlich, aber auch die anderen, die Kleinen und die Größeren und das ganz große Russland. Es ist Osteuropa und nicht Westasien. Es lohnt sich, die Rede nachzulesen, die Putin bei seinem Besuch im Jahre 2001 in Berlin gehalten hat. Aber eine Zukunftsoffensive ist daraus nicht geworden. Keine Freihandelszone, keine Modernisierungspartnerschaft und, und, und. Von Brüssel hatte man den Eindruck, dass man die strategische Dimension des Nachbarn im Osten nicht einzuschätzen wusste. Das alles ist keine Rechtfertigung für Fehler, die in Moskau gemacht wurden, aber doch die notwendige Bedingung, um Schaden abzuwenden vom europäischen Haus. Neue Entwicklungen und Ideen sind möglich aus glücklichen Erfahrungen. Die Chance dafür wurde nicht genutzt. Manchmal können auch Enttäuschung oder Fehlentwicklung kreativ wirken. Vielleicht versucht man es so. Der Westen muss keinen seiner Grundsätze deshalb aufgeben. Aber vielleicht kommt er ihnen so schneller und besser näher. Vielleicht auch erleichtert durch die Nutzung der bislang ungenutzten OSZE.